

Maria Himmelfahrt 2015 kfd Meditation für den Gottesdienst

Knoten in Marias Leben – Knoten in unseren Leben -

Hinführung:

Maria wurde in ihrem Leben mit schwierigen Situationen konfrontiert. Sie hat eine Reihe von knotigen Momenten und Begegnungen erfahren. Einige dieser Situationen aus dem Leben Marias wollen wir uns jetzt bewusst vor Augen führen und dann vor diesem Hintergrund auf unser eigenes Leben schauen. Wer möchte, kann bei jedem Impuls, der für ihn wichtig ist, einen Knoten in das vorbereitete Band machen – sozusagen den persönlichen „Knoten“.

Einladung , die vorbereiteten Bänder in die Hand zu nehmen.

Meditation:

Ja, gerade haben wir im Evangelium von einem Ereignis gehört, das eine Familie ganz schön durcheinanderbringen und das gegenseitige Vertrauen in Frage stellen kann: das plötzliche Verschwinden eines jungen Menschen. Wie oft lesen wir heute davon in den Zeitungen oder hören es in den Nachrichten? - Welche Ängste müssen damals die Eltern Maria und Josef ausgestanden haben bei der dreitägigen Suche, welche innere Befreiung, als sie ihn schließlich im Tempel fanden. - Doch dann kommt der neue Schock: Sie müssen erfahren, dass ihr Sohn sich anders verhält als erwartet. Wie ein Erwachsener diskutiert er mit den Lehrern und beachtet seine Eltern nicht. Auf deren besorgte Frage hat er nur die Antwort: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ – Sicherlich war das ein tiefer Schmerz für Maria, ein Knoten. Bei Lukas

heißt es dann: Sie bewahrte alles in ihrem Herzen. Maria hält im Gebet Gott alles hin. –

Denken wir an Situationen, wo uns etwas Vergleichbares geschehen ist, wo wir jemanden,- vielleicht auch einen jungen Menschen - verloren haben, wo uns etwas Wichtiges abhanden gekommen ist, wo Wünsche nicht erfüllt, wo Träume oder Vorstellungen zerschlagen wurden, wo ein abweisendes Wort alles zunichte gemacht hat. --

Kurze Stille zum Nachdenken und Knotenmachen. -

Viele Knoten gibt es im Leben Marias auch schon lange vor dieser Erfahrung im Tempel von Jerusalem. Der greise Simeon ist es, der Maria bei der Darstellung Jesu im Tempel segnet, ihr aber gleichzeitig auch die Knoten in ihrem Leben aufzeigt, wenn er vom „Schwert“ spricht, dass ihre Seele durchdringt. Maria wiederum bewahrt diese Voraussage in ihrem Herzen und hält sie Gott hin. –

Denken wir an Situationen, wo uns die Wahrheit gesagt wurde, wir sie aber noch nicht verstanden haben oder umgekehrt, wo wir wahrhaftig sein wollten, aber missverstanden wurden. -

Kurze Stille zum Nachdenken und Knotenmachen. -

Als Maria erfährt, dass sie unehelich schwanger ist und Gottes Sohn zur Welt bringen soll, da schnürt ihr die Angst die Luft ab: Angst vor Josef, Angst vor dem Gerede im Dorf, Angst, ob sie dem Anspruch genügen kann. - Sie spürt ihre Angst, aber im Glauben an Gott weiß sie, dass dieser bei ihr ist. -

Denken wir an Grundangst, Lebensangst in unserem Leben, an die Ängste vor dem Urteil der Mitmenschen, an die Ängste zu versagen. -

Kurze Stille zum Nachdenken und Knotenmachen.

Maria und Josef in Bethlehem auf der Suche nach einer Übernachtung: Überall werden sie weggeschickt; alles Bitten und Fragen hilft nichts; die Türen werden ihnen vor der Nase zugeschlagen. Ein weiterer Knoten schnürt die Luft ab. Im Vertrauen auf Gott geben sie aber nicht auf. -

Denken wir an verworrene, hoffnungslose Situationen in unserem Leben: Wo sind uns in Krisenzeiten Türen zugeschlagen worden? Wo sind wir auf Unverständnis gestoßen? Bleiben wir dann dran, damit sich der Knoten der Enttäuschung lösen kann? *Kurze Stille zum Nachdenken und Knotenmachen.* -

Maria und Josef auf der Flucht nach Ägypten, ständig in Sorge und Angst, von den Leuten des Herodes gefasst und getötet zu werden. -

Denken wir an Situationen, wo wir auf der Flucht waren, - vor uns selber oder vor anderen -, denken wir auch an Aufgaben und Pflichten, denen wir aus dem Weg gegangen sind. - *Kurze Stille zum Nachdenken und Knotenmachen.* -

Auf dem Weg zur Kreuzigung – Maria am Straßenrand in der Menschenmenge unter den weinenden und klagenden Frauen. Was mag sie innerlich gespürt haben, wenn sie ihren schwer misshandelten Sohn sieht? - Vielleicht trifft ihr trauriger Blick kurz auf den ihres Sohnes. -

Denken wir an die schmerzlichen Situationen, die uns traurig gemacht haben, - Wegstrecken, die schwer zu gehen waren, - Pläne, die durchkreuzt wurden. -

Kurze Stille zum Nachdenken und Knotenmachen. -

Maria unter dem Kreuz – bei ihr einige wenige ihr vertraute Menschen. Da ist die Erfahrung, dass ihr Sohn noch in der Todesstunde für sie und den Jünger Johannes sorgt. – Dann

durchlebt sie das langsame Sterben Jesu in jeder Phase, hört seine letzten Worte und seinen Schrei zu Gott. – Knotig ist sicherlich auch der Moment, wo man Jesus vom Kreuz abnimmt und Maria zum Abschied in den Schoß legt. – Schließlich erfährt sie, wie Josef aus Arimathäa sich um das Grab für ihren Sohn kümmert. – Ein kleiner Trost im Leid! - Sicherlich hat Maria dann zusammen mit einigen Vertrauten auch am Grab Jesu gewacht und gebetet. --

Denken wir an Situationen, wo etwas in uns sterben musste, etwas, das uns lieb geworden war. -

Denken wir an Menschen, um die wir trauern, weil sie gestorben sind, - denken wir heute besonders an Kinder, die wir vor der Geburt oder als Heranwachsende verloren haben. -

Erinnern wir uns an Menschen, die durch Trennung oder Streit keinen Kontakt mehr mit uns wollten. -

Denken wir auch an Dinge, die uns traurig machen, wie z.B. der Verlust unserer Kraft, dass wir manches nicht mehr so gut können wie früher. –

Welches sind die Abschiede in meinem Leben? -

Kurze Stille zum Nachdenken und Knotenmachen.

Vielleicht gibt es in Ihrem Leben noch einen weiteren ganz anderen „Knoten“, den Sie noch hinzufügen möchten, eine Not, einen Schmerz ...

Kurze Stille zum Nachdenken und Knotenmachen.

Einladung zum Fürbittgang

Wir laden Sie ein, Ihr Knotenband in einer Art Fürbittgang zu Maria zu bringen und hier vorn auf dem Tisch niederzulegen. Lassen Sie dort alles zurück, was Ihnen in diesem Moment auf der Seele liegt, was es an Verknotungen in Ihnen gibt.

Maria Himmelfahrt 2015 kfd

Impuls für die Andacht

Ankommübung

Ich lade Sie ein, nach dem unterhaltsamen Kaffeetrinken in diesem Kirchenraum erneut anzukommen, zur Ruhe zu kommen, um sich wiederum auf die Begegnung mit Maria und Jesus einzulassen. Lassen Sie die Atmosphäre des Raumes mit seinem Schmuck, den vielen Figuren und der Darstellung der Muttergottes auf sich wirken. Kommen Sie noch einmal ganz hier an. -
Erinnern Sie sich kurz, warum Sie die Mühen auf sich genommen haben und heute hierhergekommen sind! –

Was fasziniert Sie so sehr an Maria? –

Welchen Dank und welche Sorgen haben Sie an diesem Nachmittag mitgebracht? –

Denken Sie zurück, was Ihnen im Gottesdienst erneut bewusst geworden ist und was Sie mit Ihrem Knotenband bereits zurückgelassen haben? (s. Tisch)

Stille

Maria als Knotenlöserin - vielleicht eine für Sie neue oder ungewohnte Darstellung und auch Vorstellung. – Es lohnt sich, dieses Motiv anhand des eingeblendeten Bildes noch einmal in den Blick zu nehmen. –

Ich lade Sie ein, dieses auf ganz persönliche Weise zu tun, wenn Sie jetzt das Bild auf sich wirken lassen. Dazu singt der Chor das „Ave Maria“.

Meditative Bildbeschreibung

Maria als Knotenlöserin - eine Wiedergabe des Augsburger Altarbildes, das Sie auf Ihrem Gebetszettel finden - Es wurde um 1700 von Hieronymus Ambrosius Langenmantel, dem Kanonikus am Stift St. Peter zu Augsburg, als Dank für die Schlichtung, die Knotenlösung, in einem Streit gestiftet.

Schauen wir uns dieses Bild nun etwas genauer an.

Es zeigt Maria als anmutige junge Frau in einem leuchtend roten Kleid mit einem wehenden blauen Mantel. Sie ist dargestellt als das Heilszeichen am Himmel, wie es im Buch der Offenbarung beschrieben ist; mit einem Kranz von Sternen um ihr Haupt.

Über ihr schwebt eine Taube – ein altes Symbol für den Heiligen Geist. Nur wenig hebt er sich ab von dem hellen Licht, das Maria und die Engelschar um sie beleuchtet. Die Mondsichel unter den Füßen, zertritt sie der Schlange den Kopf. Darunter ist der Erzengel Raphael mit Tobias abgebildet. Sie sind auf dem Weg zu Ednas und Raguëls Tochter Sara, um um deren Hand anzuhalten.

Ungewöhnlich ist vor allem, dass Maria weder das Jesuskind auf dem Arm trägt noch ihren toten Sohn beweint oder die Hände zum Gebet faltet. Stattdessen ist sie in eine mühsame Arbeit versunken: Sie löst in einem fast hoffnungslos verwirrten weißen Band, das ihr ein Engel hinaufreicht, die unzähligen Knoten. - Mit beiden Händen und gelassener Aufmerksamkeit ist sie bei dieser Tätigkeit, als ob es im Moment nichts Wichtigeres gäbe als dieses Knotenband. Auch unsere Knoten liegen vor ihr und werden ihr später von dem Engel angereicht.

Kurze Stille

Schauen wir noch einmal auf das Bild und seine Botschaft: Maria hilft mit, die großen und kleinen Knoten der Menschheitsgeschichte zu entwirren und zu lösen. Sie hilft auch bei den ganz persönlichen Knoten, die in unserem Alltag immer wieder entstehen, wie wir es uns im Gottesdienst vorhin bewusst gemacht haben.

Maria möchte dazu ermuntern, sich immer wieder neu am Leben Jesu zu orientieren und auszuhalten im Vertrauen darauf, dass das Kreuz von Not und verworrenen Problemen nicht das letzte Wort hat. –

Es ist wichtig, auf dem Bild zu beachten, dass die verknotete Schlange zu Füßen Marias mit den Verknotungen des Bandes korrespondiert. Hier wird deutlich, dass das Böse denjenigen, der so glaubt wie Maria, im letzten Innersten nicht mehr betreffen kann. – Vielmehr werden Menschen dazu fähig, sich den eigenen Lebensknoten zu stellen, die unlösbaren dem Herrn zu übergeben und auch dazu bereit zu sein, sich den Lebensknoten anderer anzunehmen – eben wie Maria. -

„Was er Euch sagt, das tut.“ Dieses Wort der Gottesmutter bei der Hochzeit zu Kana in Galiläa (Joh 2, 5) führt auch uns zu Jesus Christus. Maria, die Knotenlöserin, weist uns auf den hin, der allein binden, verbinden, lösen und heilen kann. Ohne ihn gibt es keine Lösungen in den Problemen und Knoten unserer Zeit. –

Beide kümmern sich auch um unsere Knoten. -

Stille